



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 182/20
24. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

Selig sind, die vergeben können

1. Lesung: Sir 27,30 – 28,7

2. Lesung: Röm 14,7–9

Evangelium: Mt 18,21–35

Autorin: Ingrid Penner, Bibelwerk Linz, Schwertberg

Eingangslied

Wo wir in Einheit leben (Lob 497 C)

Nun singe Lob, du Christenheit (GL 487)

Begrüßung und Hinführung

Wir haben uns als christliche Gemeinde versammelt, um miteinander Tod und Auferstehung Jesu zu feiern. Gemeinschaft ist so gut oder schlecht, wie es die einzelnen Mitglieder sind. In der Nachfolge Christi sind wir gerufen, das Reich Gottes unter uns erfahrbar zu machen – das soll jede und jeder von uns erleben dürfen. Das geht nicht ohne Christus in unserer Mitte. Rufen wir ihn an und laden wir ihn in unsere Feierguschaft ein:

Kyrierufe

Jesus Christus, du hast uns durch dein Tun Gottes Barmherzigkeit offenbar gemacht.

Kyrie eleison (GL 155)

Jesus Christus, du hast Menschen deine Vollmacht zur Sündenvergebung erfahren lassen.

Christe eleison (GL 155)

Jesus Christus, du hast auch uns den Auftrag gegeben, einander zu verzeihen.

Kyrie eleison (GL 155)

Vergebungsbitte

Barmherziger Gott, du hast damals dem Volk Israel zugesagt, ihnen ein treuer, vergebender und barmherziger Gott zu sein. Wir bitten dich: Lass auch uns deine Vergebung zuteilwerden und schenke uns deine stärkende Geistkraft, damit wir immer wieder auf deine Wege zurückkehren. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Gloria

Gloria (Kanon Lob 142)

Gloria, Ehre sei Gott (GL 169)

1. Lesung: Sir 27,30 – 28,7

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Wie erlange ich Vergebung? Alleine kann ich es nicht. Der oder die andere kann sie mir schenken, wie auch Gott.

Antwortgesang

Kehrvers: Beim Herrn ist Barmherzigkeit und reiche Erlösung (KV – GL 518) +

Ps 103,1–2.3–4.9–10.12–13

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (Kanon – Lob 149 C)

2. Lesung: Röm 14,7–9

Hinführende Worte zur 2. Lesung für Lektor/innen

In seiner dichten Sprache erinnert Paulus die Gemeinde in Rom an die zentrale Botschaft des christlichen Glaubens.

Hallelujaruf

ein in der Gemeinde bekannter Hallelujaruf

„Geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe!“

Halleluja

Evangelium: Mt 18,21–35

Predigtvorschlag

Wie geht es Ihnen mit dem Verzeihen? Zu welchem Typ zählen Sie sich?

- Da gibt es zunächst die Harmoniebedürftigen, die Konflikte erst gar nicht aufkommen lassen wollen, die rasch einlenken und von möglichen Meinungsverschiedenheiten ablenken. In christlich sozialisierten Gruppen sind diese häufig anzutreffen. Allerdings können diese Konflikte immer wieder neu aufflackern und sich letztlich zu einem Flächenbrand entwickeln.
- Dann gibt es jene, die auf ihr Recht beharren, die alles bis ins kleinste Detail ausdiskutieren. Sie wollen Schuld klären und vor allem auch die eigene Unschuld bestätigt bekommen. Außerdem fordern sie vehement die dazugehörigen Sanktionen. Das alles brauchen sie, um wieder halbwegs zur Tagesordnung zurückkehren zu können.

- Weites gibt es die Nachtragenden, die nichts offen aussprechen – höchstens spitze Bemerkungen fallen lassen oder sich überhaupt in dumpfes Schweigen hüllen, dafür aber den Groll im Herzen so richtig pflegen und kultivieren. So kann er wachsen und gedeihen. Normalbetrieb wird da sehr schwierig bis unmöglich.
- Und letztlich gibt es auch jene, die Konflikte ansprechen, sie aufarbeiten, denen es nicht um Schuldzuweisungen geht, sondern um eine gute Lösung für beide Seiten – und wo das nicht möglich ist, es zumindest für sich selbst aufarbeiten.

Haben Sie sich in einem dieser Typen, vielleicht auch in zweien, gefunden? Sicherlich ist das keine vollständige Liste.

Die bekannte salvatorianische Ordensfrau Melanie Wolfers hat von einer Übung erzählt, die sie in ihren Seminaren zum Thema „Vergebung“ anleitet. Die Teilnehmenden werden aufgefordert, sich zu zweit zusammenzufinden. Eine oder einer der beiden bekommt einen ziemlich schweren Stein. In den Zweiergruppen lässt sie dann die Person ohne Stein Wege nach Lust und Laune gehen. Die Person mit dem Stein muss ihr stets auf den Fersen bleiben und den Stein „nachtragen“. Dabei erleben jene mit dem Stein, wie es ist, „nachtragend“ zu sein:

- Das Gewicht des Steines erscheint mit fortlaufender Dauer immer schwerer.
- Die Sicht auf Zukunft ist durch die Person, die vorangeht, verstellt.
- Es ist unmöglich, eigene Wege zu beschreiten, weil das Nachtragen alle Energie in Anspruch nimmt.

Damit lässt Melanie Wolfers die Teilnehmenden erfahren, wie es Menschen ergeht, die nicht vergeben wollen oder können. Sie bestrafen nicht die Person, der sie etwas nicht verzeihen, sondern sie blockieren damit ihr eigenes Leben.

Das heutige Evangelium hat auch das gegenseitige Vergeben im Zentrum. Es beginnt mit einer Frage des Petrus, wie oft er einem, der an ihm schuldig geworden ist, vergeben muss. Er bringt auch gleich einen Vorschlag dazu: Siebenmal. Die Antwort Jesu zeigt jedoch eine ganz andere Richtung auf. Es geht nicht um eine Mathematik des Verzeihens, sondern um eine Grundeinstellung. Siebzimal siebenmal weist gerade das Rechnen und Mitzählen zurück. Im Himmelreich oder Reich Gottes herrschen andere Maßstäbe. Zur Untermuerung erzählt Jesus wieder einmal ein Gleichnis.

Da ist ein Knecht, der dem König eine riesige Summe Geld nicht zurückzahlen kann. Es handelt sich umgerechnet um etwa 60 Millionen Denare, wobei ein Tagelöhner einen Denar pro Tag bekommt, der ausreicht, um eine Familie zu versorgen. 60 Millionen Denare sind somit eine immens große Summe an Schulden. Der Knecht, der beim König um Geduld bittet, um seine Schulden zurückzahlen zu können, hat wirklich Glück. Er stößt auf das Mitleid des Königs. Dieser stundet ihm nicht bloß die Schulden, sondern erlässt sie ihm zur Gänze! Eine unvorstellbare Großzügigkeit!

Was aber macht der Mann, dem dieses große Geschenk zuteilgeworden ist, als er einen seiner Schuldner trifft? Dieser schuldet ihm lächerliche 100 Denare. Nochmals zur Erinnerung: Ihm wurden 60 Millionen Denare erlassen! Das Vorgehen des Mannes wird äußerst brutal geschildert. Er packt ihn, würgt ihn und lässt ihn ins Gefängnis werfen.

Der Vorfall wird dem König gemeldet. Dieser wird daraufhin sehr zornig. Er lässt den Knecht rufen und dieser wird nun seinen Peinigern übergeben. Schade, so könnte man sagen. Die Güte des Königs ist nicht bis zu seinem Herzen vorgedrungen, hat dort keine Resonanz gefunden.

Das Gleichnis, das ja vom Himmelreich handelt, zeigt, wie unermesslich die Großzügigkeit und das Erbarmen Gottes sind. Es will uns ermahnen und ermutigen, diese Tatsache in unserem Leben wirksam werden zu lassen.

Der Evangelist Matthäus überliefert gerade zum Thema Vergebung mehr als die anderen Evangelisten. Das ist sicherlich ein Hinweis auf eine Schwäche seiner Gemeinde, für die er ursprünglich sein Evangelium verfasste. Mit dem Verzeihen haben sich Mitglieder seiner Gemeinde wohl ziemlich schwergetan. Der bekannteste Text dazu ist die Vaterunser-Bitte, die im Matthäusevangelium etwas anders lautet, als wir sie kennen:

„Und erlass uns unsere Schulden, wie auch wir sie unseren Schuldnern erlassen *haben*.“ Und weiterführend heißt es dann noch:

„Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, dann wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, dann wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.“

Wir haben von den Jüngern Jesu und dem Christentum des Anfangs oft ein sehr idealisiertes Bild vor Augen. Da ist es schon tröstlich zu entdecken, dass es auch dort recht menschlich zugegangen ist. Wo Menschen zusammenleben, werden sie aneinander schuldig – das ist Tatsache – damals und heute ebenso. Wir wissen aber selbst, wie es sich anfühlt, im Unfrieden miteinander zu leben. Konflikte wird es immer geben, ebenso Streit. Aber am Ende eines Tages tut es gut, im Frieden mit uns selbst und unseren Nächsten zu Bett gehen zu können. Darum ist es umso wichtiger, die Kunst des Vergebens zu erlernen.

Wie der Knecht im Gleichnis des heutigen Evangeliums den Schuldenerlass des Königs erfahren hat, so dürfen wir daran glauben, dass Gott uns so unermesslich vergibt wie die 60 Millionen Denare, wenn wir ihn darum bitten und uns auf ihn einlassen.

Im Alten Testament beim Propheten Jeremia spricht Gott: „Denn ich vergebe ihre Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr.“ Gottes Erbarmen ist weitaus größer als wir uns das jemals vorstellen können. Im Hebräischen hat das Wort Erbarmen mit dem Mutterschoß zu tun. In diesem Sinne kann man das Erbarmen Gottes auch mit „Gottes Mutterschößlichkeit“ wiedergeben. Damit ist das enge, vertraute Verhältnis Gottes zu uns Menschen ausgedrückt, ebenso unsere Gotteskindschaft.

Der Knecht im Gleichnis hat sich von der vergebenden Großzügigkeit nicht berühren und bewegen lassen. Das riesige Geschenk des Königs ist an seinem Herzen vorbeigegangen. Das Gleichnis will uns dazu auffordern und ermutigen, dieser Zusage der unvorstellbaren Barmherzigkeit Gottes in uns Raum zu geben, sie zu erspüren und ganz zuzulassen. Wer sich von dieser Liebe Gottes zutiefst berühren lässt und sich ihr öffnet, kann gar nicht anders, als diese Liebe auszustrahlen und daraus zu leben.

Dann werde ich keinen Menschen ein für alle Mal abschreiben, sondern trotz Enttäuschung stets und immer wieder die Begegnung und das Gespräch suchen. Dann werde ich aber auch mit mir selbst barmherzig sein. Wir sind in der Nachfolge Jesu alle Schülerinnen und Schüler, stets Lernende, Lehrlinge im Reich Gottes. Entscheidend ist die Bereitschaft, immer neu aufeinander zuzugehen, nicht defensiv zu warten, dass die andere auf mich zukommt, der andere mich um Verzeihung bittet, sondern bereit sein, immer wieder den ersten Schritt zur Versöhnung zu setzen. Dann kann Gottes Reich unter uns lebendig werden.

Glaubensbekenntnis

Fürbitten

Barmherziger Gott, du schenkst uns immer wieder einen Neuanfang. Vertrauensvoll tragen wir unsere Bitten vor dich:

- Für alle, die in Kirche und Welt Verantwortung tragen: Schenke ihnen den langen Atem für eine gute Konfliktlösung.
- Für unsere Pfarrgemeinden: Schenke ihnen den Geist zur Bildung mündiger Gemeinschaften, in der alle ihren Platz finden können.
- Für alle Kranken und Leidenden: Lass sie deine unendliche Liebe und Vergebung erfahren.
- Für uns alle: Öffne unsere Herzen für deine vergebende Zuwendung und ermutige uns zu Schritten der Versöhnung.
- Für unsere lieben Verstorbenen: Vollende an ihnen, was sie selbst nicht vermocht haben.

Darum bitten wir dich, du treuer und lebensspendender Gott. Amen.

Gabenbereitung

Wenn das Brot, das wir teilen (Lob 458 C)

Wenn wir das Leben teilen (GL 474)

Sanctus

Heilig ist der Herr des ganzen Universums (Lob 605)

Heilig ist der Herr Zebaoth (GL 772)

Vaterunser

Zum Friedensgruß

Halten wir eine kurze Stille und denken wir an jene Menschen, mit denen es uns schwerfällt, Frieden und Versöhnung zu leben. Schicken wir diesen Menschen gedanklich einen besonderen Friedenssegen.

oder Lied: Singen wir das Lied vom Frieden (Lob 393 B)

Agnus gebetet

Kommunion

Gib mir Liebe ins Herz (Lob 140)

Da ist ein Sehnen tief in uns (GL 909)

Meditationstext: Lass dich versöhnen

Lass dich versöhnen.

Reiß nieder die Mauer

des Haderns und Grübelns.

Lass leuchten sein Licht.

Lass dich versöhnen.

Streck aus deine Arme,

entkrampfe die Faust.

Mach dich bereit

zu empfangen, was stärkt.

Lass dich versöhnen.

Erhebe den Blick,

mach offen dein Ohr.

Lausche der Stimme,
dem Wort der Vergebung.
Nimm wahr seine Geste –
den Blick, der vergibt.

Fühle Verwandlung.
Aus Schwäche wird Stärke,
die Finsternis schwindet,
das Leben erblüht.

Klaus Einspieler

Schlussgebet

Segen

Gottes Geistkraft schenke uns den Mut, uns füreinander zu öffnen.
Gottes Geistkraft schenke uns die Kreativität, Konflikte gut zu lösen.
Gottes Geistkraft schenke uns die Kraft, einander zu vergeben.
Gottes Geistkraft schenke uns die Freude, miteinander Reich Gottes zu erfahren.
Dazu segne uns der gütige Gott:
der Vater, der Sohn und die göttliche Geistkraft.
Amen.

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:
Diözesane Frauenkommission Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3010
E-Mail: frauenkommission@dioezese-linz.at Homepage: www.dioezese-linz.at/frauenkommission